

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 3 (1724)

Artikel: Practica von den vier Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PRACTICA VON DEN VIER Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs.

1. Von dem Winter.

SEn Anfangs stürmigen / mithin mit Wind / Schnee und Regen abwechselnden ; Endlich aber angenehmen Winter / fangen wir dßmahl an / wann die Sonn am weitesten von uns entfehnet / und uns gleichsam den kürzten Tag und längste Nacht ankündet / welches nach in diesem 1723. Jahr den 11. Christmonat um 8. Uhr 23. min. vor mittag geschehen wird. Selbige Zeit ist die Sonne in dem 0. grad ihm Steinbock. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in folgenden Zeichen / Saturnus im 1. gr. 55. Steinbock ist unsichtbar / Jupiter in dem 25. gr. 22. Steinbock geht abends um 5. Uhr 15. under. Mars ist in dem 29. gr. 4. Zwilling / hindernsich gehend / geht unter um 7. Uhr 49. vorm. ist die ganze Nacht sichtbar. Der Helle so vor ihm um $5\frac{1}{2}$. Uhr untergehet ist das Stier-Aug / nach einer Stund vorher das Siben-Gestirn / gegen Mittag ist der Orion hat 3. schöne Sternen / mitten darinn ist die Gürte Orion ; sonst sterb genannt / gegen Mittag folgt ihm nach der grosse Hund / ein sehr heller Stern / gegen Mitternacht der kleine Hund / die zwey Sternen / dem roth scheinenden Mars nachfolgend sind die Zwilling. Venus ist in dem 11. gr. 22. Steinbock / geht unter um 4 Uhr 52. ist schier eine viertel Stund lang Abendstern. Mercurius ist in dem 20. gr. 30. Schütz geht morgens um 7. Uhr 12. auf. Der Mond ist in dem 1. gr. 11. Scorpion geht morgens um 2. uhr 35. auf. Der helle vor ihm ist die Korn-Uchere / der nachfolgend ist das Scorpion-Herz geht um 6. Uhr 20. m. auf : Dem Liebhaber der Stern-erkantnuß / dienet zur Nachricht / das er zuvor uns darnach auf die Sternen wol achtung gebe / dann die Auff- und Undergang der Sternen kommen uns gefähr alle Nacht um 4. minuten früher / welches ich dem Kunst-liebenden Leser vor allemahl wil gesagt haben : Sonst scheinet der Winter wie vorhero gemeldt / anfangs zimlich windig und schneyerig auf / der Jenner aber wil besser anfangen / der Hornung scheinet Anfangs und Ende zimlich angenehm zu seyn / das Mittel / aber dorfste uns an Winde / Regen und Schnee nichts manglen lassen. Der Merk beschließt den Winter mit Sonnenschein.

2. Von dem Frühling.

SEn bald Anfangs unbeständigen / wie auch fortan zimlich abwechselnden Frühling / fangen wir nach altem Gebrauch an wann die Sonne so zusagen die Mittel-strah erreichet / und Tag und Nacht auf der ganzen Welt gleich macht / welches geschehen wird den 9. Merk um 10. Uhr 9. m. vor mittag. Selbiges

Selbige Zeit ist die Sonne in dem o. gr. ihm Widder. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in nachfolgenden Zeichen / Saturnus ist in dem 10. gr. Steinbock gehet morgens um 2. u. 31. m. auf gegen Mittnacht sind 3. Sternen in einer Linie wie die Sterb / heissen sonst der Adler / der Delphinus oder Schiltbr. folget ihm nach Jupiter ist in dem 5. gr. im Wasserm. acht morgens um 4. Uhr auf. Der Mars ist in dem 4. gr. im Krebs / gehet in der Nacht um 2. Uhr 24. min. unter / die zwey Helle in dem Zwilling folgen ihm gleich nach / sonst sind die Sternen um ihn / wie in dem Winters Quartal ist gemeldet worden. Venus ist in dem 2. gr. in dem Stier geht abends um 8 Uhr 48. unter / ist über 2. Stund ein schöner Abend-stern. Mercurius ist in dem 1. gr. in dem Fisch geht morgens um 5. Uhr 12. auf. Der Mond ist in dem 28. gr. in dem Steinbock zehn Morgens um 3. Uhr 47. auf. Die Witterung scheinet in dem Merzen sehr unbeständig zu seyn; absonderlich dorffte auf das erste Viertel ein Nach-winter folgen / der April fühlt mit kalten Winden und Regen auch zimlich ab / der Mey scheinet vil Sonnensche in zu haben / es wollen sich aber auch gefährliche Donner und Regen wolken darunter einmischen / der Brachmonat wil den Frühling mit warmem Wetter beschließen.

3. Von dem Sommer.

DEn mit vilem Sonnenschein; jedoch nicht ohne gefährliche Witterung abkühlenden Sommer / fangen wir nach Astronomischem Gebrauch an / wann die Sonne gegen uns zu rechnen den höchsten Himmels. Punct erreicht / und uns also den längsten Tag / und die kürzeste Nacht ankündet; solches begibt sich den 10. Brachmon. um 9. uhr. 26. vorm. Die Planeten befinden sich zu Mittag in nachfolgender Ordnung / die Sonne in dem o. gr. im Krebs. Saturnus in dem 8. gr. im Steinbock hinder sich gehend / geht abends um 8. uhr 24. unter morgens um 4. Uhr 49. m. ist die ganze Nacht zu sehen. Jupiter in dem 12. gr. ihm Wasserm. hinder sich gängig / geht abends um 10. Uhr 22. auf / sehr nahe bey einem Sternlein fünffter Größe mitten ihm Leib des Steinbocks / zwey fäntliche Sternen folgen ihm gleich nach in dem schwanz des Steinbocks. Mars ist in dem 22. gr. in dem Löwen gehet abends um 10. Uhr 42. unter / nahe bey einem schönen Sternen das Löwen-Herz. Venus ist dem 15. gr. in dem Löwen gehet ein wenig vor dem Mars unter um 10. Uhr 36. Mercurius ist in dem 10. gr. ihm Krebs hinter sich gängig / ist nicht zu sehen. Der Mond ist in dem 6. gr. in dem Krebs / wie in dem Monat nebend dem Zeichen zusehen. Die Witterung scheinet Anfangs gut zu sein / allein es währet nicht lang / dann es ist auf den 15. schon gefährliche Wetter zubesorgen/ bald wider mit Sonnenschein. Der Heum. wechslet mit Regen / Sonnenschein und gefährlichen Wetteren ab / der Augst. desgleichen / der Herbstrom. beschließt den Sommer mit Sonnenschein / wann nicht der Neumond etwas anders ankündet.

4. Von dem Herbst.

DEn mit zimlich vilem Sonnenschein; hernach aber auch mit Wind. Regen und Schnee abwechselnden Herbst/ fangen wir an wann die Sonne gleichsam wie auf einer Waage ist / und Tag und Nacht auf der ganzen Welt eine gleiche Länge hat / mithin auf den vorhergehenden langen Tagen/ uns lange

Lange Nächte ankündet / welches geschehen wird den 11. Herbstmon. nachm. um
10. Uhr 40. selbigen Mittag ist die Sonne nach in dem 29. gr. 33. der Jungfrau.
Kommt also erst in 10. Stunden 40. in den 0. gr. der Waag. Saturnus ist in dem 5.
gr. des Steinbocks geht abends um 10. Uhr 32. unter / Jupiter ist in dem 2. gr.
des Wassermanns ist seitn des Sommers Quartal um 10 gr. hindern sich gangen/
gehet 44. m. nach Mitternacht unter. Mars ist in dem 21. gr. der Waag / geht
abends um 6. Uhr 45. unter / ist aber nicht mehr gut sehen. Venus ist in dem 26.
gr. in dem Löwen / ist aus einem Abend-stern zu einem Morgen-stern worden / ge-
het morgens um 2½. Uhr auf / hat nahe bey sich das Löwen-Herz / der Helle vor
2. Stunden ihme nachfolgende ist der schwanz des Löwen. Mercurius ist in dem
25. gr. der Waag / gehet abends um 6. Uhr 40. unter / ist der Abend-Röth. Der
Mond ist in dem 25. gr. des Scorpions / gehet abends um 8. Uhr 8. m. unter / das
Scorpion-Herz folget ihm nach gegen Mittag; gehen aber bis an 1. m. mit ein-
ander unter. Es scheinet als wolte der Herbst mit Sonnenschein ansangen / er
wird aber auch mit Winden und Regen begleitet / worbey der Weinmon. wil bey-
stimmen / daß Hindertheil wil Sonnenschein mit Nebel geben / der Wintermon.
wil sich bald ansangs unfreudlich einstellen / darauf folgt wider mit Nebel ver-
mister Sonnenschein / worneben es der Zeit gemäß nicht gar kalt seyn wird / der
Christimon. dörffte dem Herbst mit Sturm-winden und Schnee ein Ende machen.

Von den Finsternissen dieses Jahrs.

Für diesem Jahr gibt es mehr Gelegenheit von Finsternissen zu melden / als
in dem vorhergehenden / dann es begeben sich in allem 4. Finsternissen / 2.
an der Sonnen / und 2. an dem Mond / worbey sich eine Sonn und eine
Monds-Finsterniss sich werden anschauen lassen / wann es anderst die Witterung
zu last. Es scheinet zwar als wolte es die Mode werden / nach und nach dieses als
das vornehmst: stück der Astronomie / in den Jährlichen Calenderen aussen zuläs-
sen; Ich glaube zwar / sie haben vermeinet nur die Unsichtbaren aussen zulassen:
Sie haben aber auch laut Rechnung Sichtbare aussen gelassen / wie auch nach ih-
rem Angeten unsichtbare sind sichtbar worden: An diesem aber ist es nach nicht ge-
blieben / darin sie haben auch Neu und Vollmonde ganze Tage falsch angesetzt /
welches wol zu beweisen wurde. Sie mögen zwar schreiben was sie wollen; da-
ran fchr ich mich gar nicht / dann ich seze hieher wie vil sich an dem Himmel bege-
ben / und wann sie bey uns nach Unsichtbar sind / so verdriest mich doch die Müh
nicht sie dem Leser auch bekannt zumachen. Es ist diesem Sprichwort / die Bau-
ren verstehen es nicht; nicht allezeit zu trauen / dann ich mein lebttag in dem Bau-
ren stand gelebt hab / es gleichwohl ohne vil Nachdencken gefunden. Aber auf
die zukünftigen Finsternissen zukommen / so ist die Erste eine unsichtbare Monds-
Finsterniss / welche sich begeben wird den 27. Aprillen / der Anfang ist morgens
um 7. Uhr 45. m. das Mittel ist um 8. Uhr 50. das Ende ist um 9. Uhr 55. m. ihre
Größe kommt auf 3. Zoll 2 3. ihre ganze Währung ist 2. stund 10. m.

Die andere ist eine sehr grosse sichtbare Sonnen-Finsterniss / welche sich
begeben wird den 11. Mey / der Anfang ist Abends um 6. Uhr 23. min. das

Mittel ist um 7. Uhr 14. m. das Ende aber ist um 8. Uhr 3. m. ihre Grösse kommt auf 11. Zoll und fast ein viertheil / ihre ganze Währung ist 1. Stund 40. min. wann die Sonne untergehet / welches geschehen wird um 7. 37. so wird sie nach 26. Minuten lang währen / kan also bey uns schier fünffviertel Stunden lang gesehen werden.

Die Dritte ist eine sichtbare Monds-Ginsternuß / welche sich begeben wird den 21. Weinmonat morgens / der Anfang ist um 3. Uhr 20. m. das Mittel ist um 4. Uhr 40. m. das Ende ist um 6. Uhr 0. m. ihre Grösse kommt auf 8. Zoll 4. min. ihre ganze Währung ist 2. Stund 40. m. bey hellem Wetter kan sie von Anfang bis zu End gesehen werden.

Die Vierte ist eine unsichtbare Sonnen-Ginsternuß / welche sich begeben wird den 4. Wintermonat / Abends um 8. Uhr 57. kommt der Schatten des Monds an die Erd-Kugel / um 11. Uhr 12. kommt er am tieffesten darein / endlich morgens um 1. Uhr 27. verläßt der Schatten des Monds den Erdboden überall / nach dem er sich 4. und eine halbe Stund darauf verweilet : weilen aber selbige Zeit der Mond schier am weitesten von der Erden / so scheinet uns seine Ecke kleiner als die Ecke der Sonnen / derowegen kan er der Sonnen ihr Licht nicht gar völlig abhalten / dann es wird sich an dem Rand der Sonnen um und um ein kleines helles Streiflein zeigen / sie fallet aber in die Länder gegen Mittag.

Von Fruchtbarkeit und Miswachs.

Shat uns der liebe Gott schon etliche Jahre her fruchtbare Zeiten gegeben / also das fast aller Orthen mehr von Ueberflüß als von Mangel ist gesehen worden ; derowegen wir grosse Ursach haben ihme vor seine Gaaben dankbar zu seyn / weilen sonst in disen gesegneten Zeiten / allerhand Laster ihm schwang gehen : Also das es bey uns wol eintrift / wie der Herr bey Jeremia am 2. spricht : Sie kehren mir den Rücken zu / und nicht daß Angesicht / aber wann die Noth hergehett sprechen sie : Auf Herr und hilf uns. Derowegen pfleget ein neues / und säet nicht unter die Hecken : beschneidet euch dem Herrn / und thut weg die Vorhaut euers Herzens. Wie auch Jeremia am 6. Bessere dich / ehe sich mein Herz von dir wendet / und ich dich zu einem wüsten Land mache. Wann wir dieses thun / wol gut : So wird er uns in diesem Jahr einen zimlichen See genießen lassen ; weilen sonst in diesem Jahr / die Witterung scheinet / weder zu trucken noch zu naß zu sein / der Frühling scheinet sich zeitlich hervor zu lassen / es folget aber darauf wider kalt Wetter / welches etwelchen : Absonderlich den Baum-Früchten schädlich seyn dörftie / ihm Sommer wechslen die trocknen und nassen Aspecten zimlicher massen ab / worbey sich die gefährlichen Wetter mit untermischen wollen / der Herbst wil zum theil gut Wetter zum Einsammlen geben. Man verlasse sich aber nicht auf die Calender-Schreiber / dann sie sind auch Menschen : sondern auf Gott. Dann gesegnet ist der Mann / der sich auf den Herrn verläßt / und der Herr seyn Zuversicht ist.

Von

Von Gesundheit und Krankheiten.

Si ist aus der Erfahrung bekannt / das kein Jahr dahin gehe / daß nicht einige Menschen durch Krankheit angegriffen ; ja gar durch den Tod hingeraffet werden. Hieran hat der Himmel kein schuld / sonder die Schuld liegt meistens an dem Menschen ; dann wie mancher macht ihm selbsten ungesunde Tage : und fürket ihm selbsten das Leben ab / durch übermäßiges Voll-saußen / wie werden die Gaben Gottes so unnützlich verschwendet / da manches arme Mensch / das es wol nöthig hat darnach seuffhet. Wie mancher macht ihm selbst Krankne Tage / wann er stäts ihm Grim und Zorn wider seinen Nächsten ist : ja nachauf vil andere weis und wege. Auf diese unsere Sünden der Herr wol möchte sprechen / wie bey Ezechiel im 6. Wer ferne ist wird an der Pestilenz sterben / und wer nahe ist / wird durchs Schwert fallen / wer aber überbleibt wird Hungers sterben ; wie auch in dem 7. Capitel. Ich wil mit ihnen umgehen wie sie gelebt haben / und wil sie richten wie sie verdienet haben / auf das sie erfahren daß Ich der Herr sey. In dem 18. Cap. aber heißt es : wo sich aber der Gottlose befehret / von allen seinen Sünden / die er gethan hat so sol er Leben und nicht sterben / und aller seiner Uebertretung sol nichts mehr gedacht werden. Sicht also der freundliche Leser aus disem / das die Krankheiten nicht auf den Sternen / sondern unsere Sünden machen gleichsam die Lüfft unrein. In diesem Jahr (weilen es sonst / wann ich sol die Aspecten betrachten / ich nicht vil gutes schreiben könnte) wollen wir hoffen und wünschen / der Höchste werde die Lüfft nach ferner rein erhalten.

Von Krieg und Frieden.

Sol ich noch von diser unbeliebigen Materia etwas melden / so muß ich meine Gedanken darüber eröffnen / wie in vorhergehendem : Dann es ist bekannt / wie das man eine gute Zeit nicht vil (oder gar nichts) von Krieg und Kriegs-Geschrey gehöret hat / er sieht aber dißmahlen weder an dem Planeten nach Gestads-Himmel all zu heiter aus / dann die Unvertraulichkeit / und grosse Kriegs-Rüstung bey hohen Pottenthalen / ist wol zubesorgen / es dörffte mithin in eine mit all-zugeringe Kriegs-Gläm aussbrechen : wir wollen es aber bey disem bewenden lassen / und mehr auf seine Wort als auf dieses zihlen / welche in dem Propheten Jeremia im 18. also lautend ; Pötzlich rede ich / wider ein Volck und Königreich / das ichs aufröthen / zerbrechen und verderben wolle. Wo sich aber der Sünder befehret von seiner Bosheit darwider ich rede / so soll mich reuen das Unglück daß ich ihm gedachte zu thun ; wie auch im 29. Cap. Dann ich weiß wohl was ich vor Gedanken über euch habe / spricht der Herr / nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leids.

Von den Burgerlichen Jahren : Wie auch von der Fest-Rechnung den dreyen Christlichen Calenderen.

SIn Burgerliches Jahr ist eine gewisse Zeit / welches ihm jedes Volck oder Statt seiner Gelegenheit nach gesetzet und geordnet hat.

Als ein Burgerliches Jahr ist eine Zeit von 365. Tagen und 6. Stunden / welches in 4. Jahren ein Schalt-Jahr macht von 366. Tagen. Das Sonnen-Jahr aber

aber bestehet auf 365. Tagen f. Stund und 49. und nicht eine halbe min. ist also etwas mehr dann 10. und ein halbe min. ringer als das Burgerliche Jahr. Ob benantes burgerliches Jahr ist von Julius Cæsar/ als den Stifter des Alten oder Julianischen Calender zu erst eingeführt worden. Vor ihm haben sich alle morgenländische Völker/ das Jahr in 365. Tag gehieilt aus der Ursach/ weilen sie nicht gewußt wie sie das übrige Viertel eines tags könnten einbringen. Andere Völker haben das Monden-Jahr von 354 Tagen gebrauchet/ welches die Juden nach allezeit ihm brauch haben. Sie haben auch ihre Jahre unterschiedlich angefangen: Dann die Egipter haben ihre Jahre mit dem Aufgang des Hundes stern (oder in den Hund-Tagen) angefangen. Die Perier und Caldeer haben ihre Jahre mit dem Frühling angefangen: desgleichen nach heut zu Tag die Astronomie: die Juden mit dem Herbst. Wir in dem gemeinen Gebrauch fangen das Jahr mit dem 1. Jenner an/ welches so vil ich weiß in der ganzen Christenheit gebräuchlich ist. Es ist aber auch unter die Christlichen Calender ein Unterscheid kommen; Dann Papst Gregorius der 13tende hat An. 1582. eine Verbesserung darinnen gesucht/ welches er mit 10. Jährigem grossen Unkosten in etwas gethan/ es ist aber gleichwohl auch nach ein unvollkommner Calender: disen Calender/ hat er der Christenheit Befehls/ weiß wollen ausspringen; die Evangelischen und Luterischen aber haben ihne aufgeschlagen/ bis Anno 1700. da es auf 10. Tagen auf 11. antrucks/ haben sie einen; nämlich den Verbesserten mit einanderen auf und angenommen: Es ist aber ein kleiner Unterscheid zwischen dem Verbesserten und Neuen. Den Alten Calender aber haben noch England/ Schweden/ und was nach in dem Schweizerland ist. Ich schreite aber zu der Fäst Rechnung und mache den Anfang mit dem Alten Calender/ welcher von Julius Cæsar/ Römischen Keyser/ vor Christi Geburt ist eingerichtet worden: da dann Heut zu Tag die Guldene Zahlen das Fundament sind/ zu der Oster-Rechnung; solche mit sambt den Sonntags-Buchstaben geben uns den Oster-Termin den 5. Aprill. Papst Gregorius aber hat die Guldene Zahlen aufgemussteret/ und hat zu der Oster-Rechnung die Epacten/ oder Monds-Zeiger an statt der Guldenen Zahl gesetzt: solche mit sambt dem Sonntags Buchstaben geben/ die Neuen Ostern den 16. Aprill sonst also dißmahlen mit unserer Osteren über ein. Der Verbesserte Calender aber wirft die Guldene Zahlen und Epacten beyseith/ an dessen statt/ haben sie den Calculus Astronomicus erwehlt/ diser gibt den Frühlings-Anfang nach den erleichterten Rudo. auf den Meridian Urien. Den 20. neuen Merz um 7. Uhr 42. vormit. der Oster-Vollmond fällt ein den 8. neuen Aprill/ an einem Samstag; an welchem Tag die Juden ihre Ostern halten/ den 9. als der Sonntag ist denen die dem verbesserten Calender zugethan sind/ der rechte Oster-Tag; welcher 8. Tage vor unser und der Cat. neuen Ostern einfalt: welcher Unterscheid sich in disem Jahr Hundert/ nach 3. mahl begeben wird/ als 1744. 1778. 1798. In den zwey Jahren aber/ als 78. und 98. gibt es wider bedenkens/ dann vor das Erste kommt die Verbesserte Osteren auf die Juden Ostern; welches doch noch der Nicanischen Versammlung verbotten ist. Vor das Zweite auf das ich das Jahr 1798. deutlicher aussühre/ so salt der Oster-

Oster-Vollmond bey uns ein / den 20. Alten und 21. neuen Merz / Samstag
abends um 11. Uhr 14. m. der folgende Sonntag ist den Abend ländischen Völ-
keren der rechte Oster-Tag / wann man die Juden Osteren nicht in acht nemmen
wil / welche ich vor mein Person nicht vil achte; sonder ich achte mehr auf dieses
das wir Christen das Heil. Oster-Fast recht und mit gläubigem Herzen feyren;
wurde also meines erachtens ein erwünschter Anschlag / wann wir Christen / die
Osteren auf einen Tag ansetzen / als entweder auf den letzten Sonntag Merz/
oder ersten Sonntag April Alten Calender. Glaub also man könnte darbey Gott
dem HErrn ein gefälligeren Dienst erweisen / als so vil es disputieren ob dem
Oster-Fast. Aber wider auf die 98er Osteren zukommen / so können die morgen-
ländischen Christen die Osteren nicht halten wie oben gemeldet. Dann zum Exem-
pel / diejenigen die 15. Meilen von uns weiter gegen Morgen wohnen / die haben
Vollmond schon am Sonntag. Man wird auf der Ursach wegen / müssen die
Osteren um 8. Tage versparren; als auf den 27. alten Merz / an welchem Tag sie/
wir nach dem alten Calender / desgleichen die Catholischen nach dem neuen Ca-
lender auch werden feyren. Es möchte aber einer fragen? Was haltest du darauf/
sollen wir den neuen Calender auch annemmen? meine Antwort ist nein darzu:
dann vor das Erste haben wir jetzt keinen Anlaß darzu / dann An. 1700. da der
Unterschied auf 10. Tagen auf 11. anwuchs / haben wir ohne aufgeschlagen. Was
sol dann jetzt der Anlaß seyn? wann bis An. 1800. wird es bey den 11. Tagen blei-
ben / dann gibt es 12. An. 1900. 13. An. 2000. 13. An. 2100. 14. An. 2200. 15.
An. 2300. 16. An. 2400. wird es wider bey 16. bleiben. Oder sol der einige
Oster-Termin der Anlaß darzu seyn? welches ich auch nicht glauben kan / dann
es haben sich wol grösitere Unterscheid in den Osteren gegeben als in diesem Jahr.
Vor das Zweyte ist es keine Sach / die uns an der Seligkeit halben weder nuß noch
schädlich ist: Wann ich also Gott keinen gefälligen Dienst darbey könnte erwei-
sen / so wolte ich lieber den Alten Calender mit Liebe / als den Neuen mit vilen Un-
beliebigkeiten: wie sie bey uns gewiß nicht aussen bleiben: annehmen. Hoffe al-
so der freundliche Leser / werde bey diser geringen Erklärung verlieb nehmen/
dann ich auf Forcht / es möchten es etwelche nicht verstehen: oder ich möchte et-
welchen zu nach kommen / es nicht wol anders habe können einrichten.

Erinnerung an den Leser.

Nach Standes - gebühr Hochgeehrter Leser!

Solte einer zwar meynen / es wurde in einem Calender nichts an den Leser
zu erinnern seyn: Allein es geht mir wie einem der an den Weg bauer.
Bishero hab ich auch wie einer an dem Weg / vile verkehrte Urtheile über
mich müssen lassen gehen / welchen ich besseren Verstand wünsche.

Freundlicher Leser / es ist vor einem Jahr etwas wegen den Sternen feinen / zu
lernen versprochen worden: Nämlich / ich bin in dem Werk begriffen gewesen/
durch das ganze Jahr hicher zusezzen / bey was vor einem Sternen der Mond vorbei
lauffe. Nachdem ich aber gesehen / das mir der Platz zu eng wolte werden / bin ich
gestwungen worden es bleiben zu lassen. Ich wil doch gleichwohl meinem Verspre-
chen

chen nach in etwas ein genügen thut; man sehe in dem Calender/ wann solche Aspercen / ♂ ♂ 4 ♂ ♂ ♂ ♀ ♂ stehen / welches bedeut / das derjenige Planet/ zwischen Morgen um 12. Uhr / und Abend um 12. Uhr werde mit dem Mond eine Zusammentunst halten. Ein Exempel hoffe ich/ werde nicht schädlich sein: Exempel den 16. Jenner steht ♂ ♀ welches deutet/ das Venus und der Mond nicht weit werden von einanderen seyn. Auf den Mercurium aber wil er klein scheinet / und seinen Lauff allzu nahe um die Sonne halte / kan man selten sehen. Wann ich solec gespühren / das es viele Liebhaber gäbe/ als zu disen und historischen Sachen/ so dörftet künftig/ die weitere Erklärung / nebend dem Auf- und Untergang des Monds auf alle Tag / in einem schier um die helfste grösseren Calender folgen. Ich habe auch schon zwey Jahr/ von den Haubt und Bauren-Regeln geschrieben / habe die Zeichen erklähret / dieses Jahr hab ich sie aussen gelassen / weilen ich den Platz welcher sonst klein ist / nicht alle Jahr mag mit gleichen Sachen anfüllen / wie es bishero in den meist bey uns brauchlichen Calenderen geschehen ist. Was die nichtsverige Regel antrifft / von dem Zeichen darinnen die Kinder gebohren werden: lauft nach ein Mißverständ darbey ein. Dann zum Exempel den 11. Jenner wurde ein Kind gebohren / da wurde der Mond zu Mittag in dem 16. grad in dem Schütz/ wie neswendt dem Zeichen zu sehen: darbey aber wann eines galte / so müßte man daß Sonnen-Zeichen brauchen; die Sonne kommt den 9. nachm. 6. Uhr 3. m. in den Wassermann / darin bleibe sie bis in den 8. Hornung: von diser Materie könnte man aus Gottes Wort schon einige Ueberzeugung beibringen / das es nichts wurde / ich wil aber hoffen die Herren Geistlichen werden bey solchen Sachen ihr bestes thun. Die Feiertage betreffende/ da die hohen mit einem Rothen / diejenigen aber die man in aller stille vor und nach ihrem Gottes-dienst fahren darf/ mit einem schwarzen Kreuzlein bezeichnet sind / hab ich her gesetzet wie daß Original von Roschach lauet; die Leidhähigen aber die da sagen/ es seye nichts darauf zu machen / sage ich das nicht die Wächter/ sonder nur die Feiertag herstelle / wann sie nur etwann einmal locken und an den hohen Feiertagen nicht aufheben/ darvor kan ich nichts. Diejenigen die da auf Mißverständ vorgeben / der Calender sey voller Lügen / die ermahne ich in der Liebe/ das sie zu erst sollen lernen/ eine Wahrheit von den Lügen zu unterscheiden / dann wann ich die muchmäßliche Witterung herseze / und solche nicht eintrifft / so ist es nach keine Lügen; man Examiniere auch die Calender / es wird sich gewiß etwann ein Unterscheid zeigen. Ich hab auch vor gut besunden/ wil ich sonst an den Leser zu schreiben hab / etwas von den Hundts-Tagen zu erinnern. Es ist bekannt dass die Hundts-Tage sind/ wann der grosse Hundts-Stern nämlich der Sirius mit der Sonnen auffgeht / solches begibt sich in diesem Jahr den 26. Neumonat; hierzu haben die Astronomy ein bequemes Mittel erdacht / nämlich sie haben den Anfang gesetzt/ wann die Sonn in den Löwen gehe / das Ende aber/ wann sie in die Jungfrau komme; Erstlich darum/ wil selbige Zeit die grösste Hit: Zweyenten wil der Tag da der Sirius als der grösste und schönste unter den Fix Sternen/ mit der Sonnen auffgeht/ schier rechte ins Mittel kommt. Hier habe ich die Hundts-Tage nach meinem Calender erwischt / es stimmen zwar in deren Calenderen/ welche in dem Reich getruckt werden/ was die Hundts-Tage betreffend/ mit den meinen überein. Es möchte aber einer